

GELUNGENE BILDUNG DER GEGENWART

Ein Leitfaden



EFFEKTIVE LEHR- UND LERNMETHODEN

Gelungene Bildungsangebote sind stets aktuell, praxisrelevant und interaktiv. Erfahrungsorientierte Lernmethoden, wie zum Beispiel Planspiele, ermöglichen ein direktes und authentisches Erleben der Inhalte. Durch Lernansätze wie Blended Learning, Peer-Learning oder Impulsvorträge mit anschließender Diskussion kann interaktives Lernen gefördert werden. Zusätzliche Begleitelemente wie Workbooks oder Onlineforen unterstützen kontinuierliche Lernprozesse und ermöglichen es den Lernenden, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu vertiefen und zu erweitern. In der digitalen Lehre erweisen sich verkürzte Onlineformate, die maximal 60 Minuten dauern und gut moderiert und begleitet werden, als besonders effektiv. Dabei ist es wichtig, Inhalte aus der Präsenzlehre sinnvoll in die Onlinelehre umzusetzen. Ob Lernangebote in Präsenz oder digital stattfinden, richtet sich stark nach den eingesetzten Methoden und der Zielgruppe. Digital Natives und Digital Immigrants haben hier üblicherweise andere Präferenzen.



ZEITGEMÄSSE LERNKULTUR

Eine zeitgemäße Lernkultur sollte Ko-Kreation und gegenseitigen Wissenstransfer fördern, wobei Lernende in aktiver und mitgestaltender Rolle agieren. Dabei ist es wichtig, sie von Anfang bis Ende in den Lernprozess einzubeziehen und durch Fragen wie etwa „Was wollt ihr für euch mitnehmen?“ bereits zu Beginn den Lerntransfer mitzudenken. Lernen bedeutet auch, Fehler zu machen. Ein neuer Umgang mit Fehlern, also eine positive Fehlerkultur, ist entscheidend: Scheitern sollte nicht als Misserfolg, sondern als Teil des Lernprozesses verstanden werden. In einer solchen Lernkultur wird Wert auf Feedback gelegt, das nicht nur als Bewertung, sondern als Chance zur Weiterentwicklung betrachtet wird. Anpassungsfähigkeit und Offenheit für neue Ansätze sind ebenfalls zentrale Merkmale, die es Lernenden ermöglichen, sich in einem dynamischen Bildungsumfeld zurechtzufinden.

BERÜCKSICHTIGUNG UNTERSCHIEDLICHER LERNBEDÜRFNISSE

Um den unterschiedlichen Lernstilen der Lernenden gerecht zu werden, sollten Lernangebote entwickelt werden, die die spezifischen Bedürfnisse der Lernenden berücksichtigen. Ein Beispiel dafür könnte die Entwicklung von Lernprojekten sein, in denen die Lernenden aufgefordert werden, eigene Interessen und Bedürfnisse zu erforschen und einfließen zu lassen. Didaktische Konzepte sollten darauf abzielen, alle Lernenden zu erreichen und individuelle Stärken und Schwächen zu berücksichtigen. Mittels kreativer Lernmethoden wie Rollenspiele oder Design Thinking kann dies gewährleistet werden. Durch die Schaffung individueller Fördermöglichkeiten und Zugänge, zum Beispiel die Erstellung von persönlichen Lernplänen, regelmäßigen Feedback-Sitzungen und flexiblen Lernmöglichkeiten, kann sichergestellt werden, dass alle Lernenden die Unterstützung erhalten, die sie benötigen, um erfolgreich zu sein.

INTERDISZIPLINÄRE ANSÄTZE

Interdisziplinarität ist von zentraler Bedeutung für eine gelungene Bildung, da sie es ermöglicht, verschiedene Themen und Perspektiven miteinander zu verknüpfen und das Verständnis für komplexe Zusammenhänge zu fördern. Um dies zu realisieren, sollten Bildungsangebote an die Lebensrealität der Lernenden anknüpfen und praktische Anwendungen in die Lehre integrieren. Zum Beispiel können Bildungsangebote in den Bereichen Umweltwissenschaft, Soziologie und Ökonomie kombiniert werden, um die Lernenden auf die Herausforderungen des Klimawandels vorzubereiten.



ROLLE DER TECHNOLOGIEN



Technologien, z. B. Lernplattformen und Künstliche Intelligenz (KI), sollten als unterstützende Tools eingesetzt werden, nicht als Selbstzweck. Digitale Tools können Organisations- und Verwaltungsprozesse unterstützen und zeitliche Ressourcen freisetzen. Es ist wichtig, dass diese Technologien sinnvoll in die Lehre integriert werden, um den Lernprozess zu bereichern und zu erleichtern. Trotz ihrer wachsenden Bedeutung werden sie jedoch oft noch abgelehnt oder vermieden. Um die Akzeptanz zu erhöhen, sollten Lehrende und Lernende im Umgang mit diesen Technologien geschult werden, um deren Potenzial voll ausschöpfen zu können.

Natürlich sollte auch die technische Infrastruktur den Ansprüchen moderner Bildung entsprechen, einschließlich WLAN, digitaler Tafeln, Kameras und Mikrofone für hybride Veranstaltungen. Diese Ausstattung sollte in allen Bildungsumgebungen vorhanden sein und nicht nur vereinzelt.

VERÄNDERUNGSPROZESSE IM LEHR- UND LERNBEREICH

Veränderungen im Bildungsbereich sind wichtig, weil sie es ermöglichen, die Bildung an die veränderten Bedürfnisse und Anforderungen der Gesellschaft anzupassen. Zu diesen notwendigen Veränderungen gehören unter anderem die stetige Überprüfung und Anpassung von Lehrplänen an die Lebensrealität der Lernenden, der sinnvolle Einsatz digitaler Tools und die Förderung der Internationalisierung von Bildung.

Um Veränderungsprozesse im Lehr- und Lernbereich zu verankern, ist es sinnvoll, die individuellen Interessen, Beweggründe und Ängste der Lehrenden und Lernenden zu ermitteln und zu berücksichtigen. Auch die Vorteile der Veränderungsprozesse (z. B. Einsatz digitaler Tools) sollten klar kommuniziert werden, um den eigenen Nutzen und Mehrwert zu verdeutlichen. Durch die Schaffung von Anreizen und Belohnungen, wie zum Beispiel Zertifikate oder Auszeichnungen, kann die Motivation zum „Dranbleiben“ gefördert werden.



Schließlich ist es wichtig, Ressourcen und Unterstützung für die Umsetzung von Veränderungen bereitzustellen. Stiftungen und Ministerien spielen hierbei eine wichtige Rolle, indem sie Ressourcen bereitstellen und Initiativen unterstützen, die auf die Bedürfnisse der Lernenden zugeschnitten sind. Multiplikator*innen und Brückenbauer*innen können Veränderungen vorantreiben, indem sie die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse vermitteln und Lehrende und Lernende unterstützen.

ANFORDERUNGEN AN LEHRENDE UND PLANENDE IN DER BILDUNG

Mitarbeitende im Bildungsbereich, einschließlich Lehrender und Planender, müssen ein Verständnis für elementare Zukunftsfähigkeiten mitbringen oder erwerben. Sie sollten sich der Relevanz moderner Methoden, Technik und Tools bewusst sein und diese in Lehre und Planung berücksichtigen. Da sich der Bildungsbereich stetig ändert, ist es zudem wichtig, sich kontinuierlich weiterzubilden. Nur so können Mitarbeitende im Bildungsbereich auf die veränderten Bedürfnisse der Lernenden und die steigenden Anforderungen an digitale Kompetenzen flexibel reagieren.



Dieser Leitfaden ist im Lehrgang „Digital Insights - Werden Sie zum Digital Innovation Consultant für Weiterbildung“ entstanden. Die Ergebnisse spiegeln die Erfahrungen und Erkenntnisse der Teilnehmenden wieder. Beteiligt waren: Anna Alba Schmidt, Niels Brähler, Sebastian Brodersen-Schiffer, Lutz Giltjes, Julian Krause, Isabell Otto-Brehm, Monika Rycken.



<https://karl-arnold-stiftung.de/digitalisierung>

Wir sind eine zertifizierte Einrichtung für Bildung für nachhaltige Entwicklung.